



Aus dem Inhalt:

Photovoltaik

Fortschritt beim Ausbau durch die Stadtwerke

Döbele-Bebauung

Baumbestand bewahren und Wohnraum schaffen



Bevölkerungsvorausrechnung

empirica-Prognose sieht deutliches Wachstum



Seite 2

Seite 3

Seite 7

Smart Green City Forum

Neue Technologien erleben

Was sind die Chancen der Digitalisierung? Die Stadt Konstanz lädt am Freitag, 24. November 2023, ab 15 Uhr alle ein, dies bei einer abwechslungsreichen Mischung aus Bühnenprogramm, Informationsständen, Mitmachangeboten und bei Vorträgen im Bodenseeforum Konstanz zu entdecken. Beim Smart Green City Forum sind getreu dem Motto „Konstanz vernetzt gestalten“ viele verschiedene lokale Akteure beteiligt.

Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr mit einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Uli Burchardt. Anschließend geben MacherInnen von Smart Green City einen Ausblick auf die mit der Veranstaltung beginnende Umsetzung der Smart Green City Projektideen. Jongleur und Referent Fabian Seewald rundet das Programm mit einem besonderen Impuls zur „Kunst des Verbindens“ ab.

Eine Messe zum Ausprobieren

Auf der Messe können die Besucherinnen und Besucher bei Informations- und Mitmachständen verschiedenste digitale Angebote und neue Technologien ausprobieren: Die Stadt Konstanz präsentiert ihr 3D-Stadtmodell, die Offenen Daten Konstanz sowie die Plattform zum Klimaschutzbericht. Nach dem Motto „Leihen statt kaufen“ stellt die Stadtbibliothek ihre digitalen und analogen Angebote vor.

Wer das Bodenseeforum noch besser kennenlernen will, kann es im digitalen Zwilling erkunden.

Mit dem KI-Lab und sogenannten Deep Fakes zeigt cyberLAGO e.V., wie künstliche Intelligenz uns täuschen



Alle interessierten BürgerInnen sind zum Smart Green City Forum am 24. November 2023 ab 15 Uhr ins Bodenseeforum eingeladen.

kann. Bei der Modellfabrik Bodensee der HTWG und dem FabLab der Universität Konstanz können beispielsweise VR-Anwendungen ausprobiert werden. Der PC-Senioren Club zeigt, dass Begeisterung für Technologie kein Alter kennt.

Die Robotik bietet um 16.15 Uhr einen Workshop für Kinder und

Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren an. Die Teilnehmenden konstruieren und programmieren Greifer-Roboter, die am Ende in einem Müllsammel-Wettbewerb gegeneinander antreten. CorrelAid e.V. gibt um 16.30 Uhr Einblicke in die Welt der Datenvisualisierung, während der Verein hacKNology e.V.

zeitgleich Fragen rund um Datenschutz, Datensicherheit und Digitale Souveränität beantwortet. Um vorherige Anmeldung zu den Kursen wird gebeten.

Weitere Informationen zum Programm auf www.smart-green-city-konstanz.de/forum



Nightsoccer-Turnier

Mannschaftsmeldungen ab jetzt möglich

Die Mobile Jugendarbeit und das Jugendzentrum der Stadt Konstanz veranstalten am Freitag, den 8. Dezember 2023, in der Sporthalle Pestalozzi ein Fußballturnier.

Bis zu zwölf Mannschaften mit SpielerInnen im Alter von 16 bis 27 Jahren werden für spannendes Fußballturnier sorgen. Für ZuschauerInnen ist der Eintritt frei. Beginn ist um 19 Uhr und gespielt wird bis in die Nacht hinein. Die Mannschaftsanmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt und sind erst mit der Bezahlung der Anmeldegebühr in Höhe von 10 Euro

pro Team bei der Mobilen Jugendarbeit gültig. Anmeldeschluss ist der 6. Dezember. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem SC Konstanz-Wollmatingen, DJK Konstanz, TSV Konstanz, TV Konstanz und dem SSV Konstanz statt. Mehr Infos zur Anmeldung gibt es auf der Homepage der Mobilen Jugendarbeit unter www.mobile-jugendarbeit-konstanz.de.

Anmeldung und Kontakt laufen über die Mobile Jugendarbeit, Zähringerplatz 19, telefonisch unter 07531 73186 oder per Mail Mobile.Jugendarbeit@Konstanz.de.

Künftige Strategie der Stadtwerke

Gemeinderat setzt auf Stadtwerke-Kooperation

Der Gemeinderat der Stadt Konstanz hat am Freitag, den 10. November 2023, in einer Klausur über die künftige Strategie der Stadtwerke diskutiert. Es wurde vereinbart, dass das Unternehmen Kooperationen mit starken Partnern eingehen soll, um die Klimaziele der Stadt bis 2035 zu erreichen. Eine alleinige Umsetzung durch die Stadtwerke erfordert zu viel Zeit und wird deshalb nicht weiterverfolgt. Wie solche Kooperationen oder Partnerschaften aussehen können, sollen die Stadtwerke im Folgenden weiter ausarbeiten. Dabei wird auch die Finanzierung beleuchtet,

unter anderem durch mögliche BürgerInnen-Darlehen.

BürgerInnenbeteiligung zu weiteren Schritten geplant

Der Gemeinderat bittet außerdem die Servicestelle für Bürgerbeteiligung im Staatsministerium um Unterstützung, um die vorliegenden Argumente aus Sicht von Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren und zu gewichten. Diese Ergebnisse sollen dann in die Entscheidung einbezogen werden. Der Gemeinderat hat sich vorgenommen, die Entscheidung schnellstmöglich zu treffen.

Konstanzer Fragen

Warum hilft ein Kreisverkehr am Zähringerplatz nicht weiter?

Kreisverkehre gelten als leistungsfähiger für den Kfz-Verkehr als unregelmäßige oder vorrangeregelte Kreuzungen – unter günstigen Bedingungen. Wirkliche Vorteile bringen sie nur bei wenig Verkehr, der gleichmäßig durch den Kreisel fließen kann. So braucht es keine Linksabbiegerspur, die Wartezeiten verursacht. Wenn aber eine oder mehrere Zufahrten zum Knotenpunkt übermäßig stark ausgelastet sind, eine hohe Frequenz an Fuß- und Radverkehr vorhanden ist – was am Zähringerplatz der Fall ist – oder Linksabbiegeströme besonders stark sind, sind Kreisverkehre nicht die beste Lösung. Außerdem können Kreisverkehre für den Fuß- und Radverkehr sowie Linienbusverkehr Nachteile haben. Alles drei sind Verkehrsarten, die in Konstanz besonders gefördert werden. Im Kreisverkehr kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen bei Querungen von FußgängerInnen oder Radfahrenden. Für den Linienbusverkehr kommt es bei hohem Verkehrsaufkommen zu Verspätungen durch Wartezeiten – heute das Problem am Knoten Max-Stromeyer-/Oberlohnstraße. Deshalb ist am Zähringerplatz eine Ampel die bessere Lösung: Die Sicherheit insbesondere für schutzbedürftige Personen wird erhöht und der ÖPNV kann mittels der Schaltungen priorisiert werden.



Präzise Vermessung

Neben Fräsen, Lasern oder Druckern ist der neue Makerspace innolab bodensee auch im Bereich Messgeräte top ausgestattet. Denn nur wer Oberflächenbeschaffung, Schichtdicke oder Härte eines Gegenstands misst und analysiert, kann diesen auch verbessern. Mit einem 3-D-Koordinatenmessegerät werden Bauteile hochpräzise vermessen und die Ergebnisse direkt in der Software abgespeichert. Es können sogar Ganzkörperscans durchgeführt werden. Mit dem Mini-3-D-Scanner können auch kleine Objekte ausgemessen werden. Bei Fragen oder Interesse an Schulungen stehen die innolab bodensee ExpertInnen zur Verfügung. Infos unter innolab-bodensee.de.



Offensiv ins Solarzeitalter

Stadtwerke verzeichnen Erfolg beim Ausbau der Photovoltaik

Der Ausbau der Photovoltaik (PV) kommt in Konstanz voran. Die „Solaroffensive“, die von den Stadtwerken und der Stadt vorangetrieben wird, zeigt Erfolge. Es sind mittlerweile 2.376 Anlagen in Betrieb (Stand September 2023). Gordon Appel, der den Bereich Energiedienstleistungen bei den Stadtwerken verantwortet, freut sich über den Fortschritt: „Solarenergie ist die wirtschaftlichste Technologie mit großem Potenzial zur regenerativen Stromerzeugung in Konstanz. Die Solaroffensive leistet einen maßgeblichen Beitrag zum Ausbau der Photovoltaik.“

Alleine in diesem Jahr wurden schon 553 Anlagen in Betrieb genommen. Zum Vergleich: 2018 waren es 49 Anlagen. Die Leistung der 2.376 Anlagen in Konstanz beträgt insgesamt rund 25 MWp (Megawatt-peak). Im Jahr 2022 wurden rund 1,7 MWp in Betrieb genommen, in diesem Jahr waren es bis 20. September bereits 4,3 MWp. Die erste Konstanzer Klimakonferenz im Jahr 2019 führte zum Startschuss der Solaroffensive. Das Ziel war und ist, Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer durch konkrete Angebote dazu zu bewegen, Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern zu installieren oder ihre Dächer für Dritte zur Verfügung zu stellen.

Bürgerbeteiligung

Die Stadtwerke haben bereits 2021 mit dem Beteiligungsportfolio „Son-



Trotz der zunehmenden Nachfrage nach erneuerbaren Energien ist in Konstanz noch viel Potenzial für Solaranlagen vorhanden.

nenkraft I“ den Solarausbau forciert. Das Volumen von 520.000 Euro wurde für 13 PV-Dachanlagen mit einer Leistung von rund 720 kWp (Kilowatt-peak) verwendet. Nun plant das Unternehmen ein weiteres Beteiligungsportfolio, mit einer attraktiven Verzinsung, über rund eine Million Euro für 15 PV-Dachanlagen mit einer Leistung von rund 1 MWp. Wer sich am Bürgerdarlehen „Sonnenkraft II“ beteiligen möchte, kann sich unter www.stadtwerke-konstanz.de/buergerdarlehen registrieren und erhält dann rechtzeitig weitere Informationen zum Start der Bürgerbeteiligung.

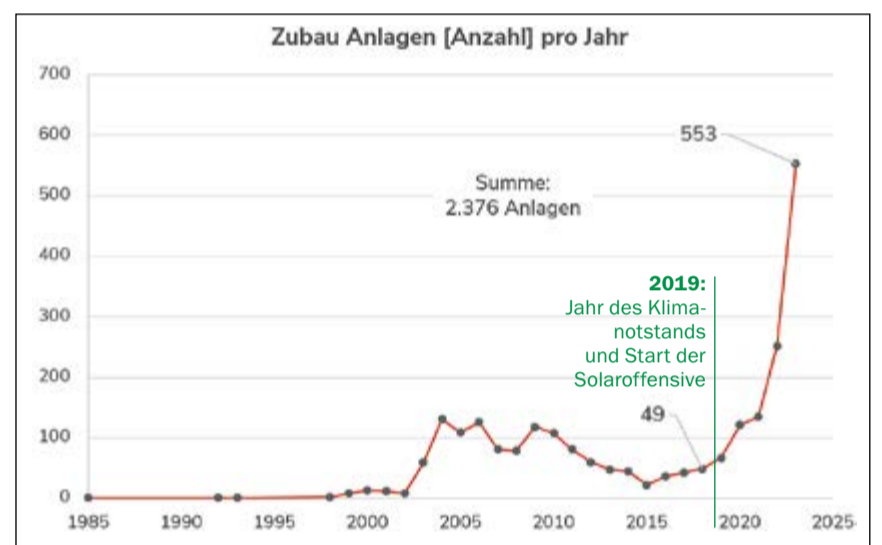
Der Markt hat sich aus Sicht von Gordon Appel entscheidend verbes-

sert: „Die Nachfrage nach alternativen Energien ist stark gestiegen.“ Außerdem hat eine gemeinsame Plattform zur Zusammenarbeit die Effizienz erhöht. Zwischen Anfrage und Realisierung einer PV-Anlage liegen in der Regel ein bis zwei Jahre.

Allerdings ist noch mehr Potenzial vorhanden. Nachholbedarf gibt es bei den Beratungskapazitäten in der Energieagentur, der Reaktionsgeschwindigkeit der Solarunternehmen und der Gewinnung weiterer Partner im Handwerk. Außerdem reicht das Potenzial der Dachflächen in der Stadt nicht aus. Gordon Appel: „Ohne eine Erschließung von Freiflächen wird es nicht gehen.“ Denn die Photovoltaik soll zur Energiewende sowie zur Errei-

chung der Klimaschutzziele der Stadt entscheidend beitragen.

Durch die Solaroffensive bekommen die Bürgerinnen und Bürger alles aus einer Hand: Information, Beratung und Installation. Denn es ist ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt, Stadtwerken, der Energieagentur des Landkreises Konstanz und der Solarunternehmen in der Region. Die Stadtwerke Konstanz übernehmen die Koordination und stellen die Plattform zur Zusammenarbeit. Die Kosten für die Vor-Ort-Beratung durch die Energieagentur trägt die Stadt Konstanz. Seit diesem Jahr gibt es auch ein Förderprogramm der Stadt Konstanz zur Realisierung von Balkon-PV.



Seit 2018 ist die Zahl der zugebauten PV-Anlagen von 49 auf 553 gestiegen (Stand 20.09.2023).

Infoabend zur E-Mobilität

Ein Blick in die Zukunft der elektrischen Mobilität

Am Dienstag, 5. Dezember, lädt die Energieagentur Kreis Konstanz zu einem Informationsabend rund um die Elektromobilität ein. Die Veranstaltung verspricht fundierte Einblicke rund um das Thema: von einer Marktübersicht der verfügbaren Elektroautos über verschiedene Lademöglichkeiten bis zu ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten. Denn trotz teils gestiegener Strompreise kann der Umstieg auf Elektromobilität durchaus lohnenswert sein. Am Infoabend erhalten interessierte Besucherinnen und Besucher das Rüstzeug, um eine informierte Entscheidung treffen zu können.

Neben der Energieagentur werden auch die Stadtwerke Konstanz vor Ort

sein, um Einblicke in das Engagement der Stadtwerke im Bereich E-Mobilität und Ladeinfrastruktur zu geben sowie das Angebot der Stadtwerke für Wohnungseigentümergeinschaften vorzustellen. Nach den Vorträgen stehen die Referenten für Fragen bereit und freuen sich über eine rege Diskussion.

Für den Infoabend ist keine Voranmeldung nötig. Alle Bürgerinnen und Bürger aus Konstanz und Umgebung sind eingeladen, vorbeizuschauen, Fragen zu stellen und sich am lebendigen Austausch über die Zukunft der Mobilität zu beteiligen.

Wann und wo? 5. Dezember 2023, 19 Uhr, Wolkenstein-Saal des Kulturzentrums Konstanz, Katzgasse 3

Umwelterklärung 2023

BSB haben Emissionen weiter reduziert

Die Bodensee-Schiffsbetriebe (BSB) haben ihre Umwelterklärung 2023 von einem externen Gutachter prüfen lassen. Er hat die Einhaltung der anspruchsvollen Kriterien im Umwelt- und Klimaschutz bestätigt. 2022 konnten der Dieselkraftstoffverbrauch pro Schiffskilometer gesenkt und der Gasverbrauch für die Gebäudeheizung deutlich reduziert werden.

Zwei Meilensteine waren der Beitritt zum Klimabündnis Baden-

Württemberg und der Bau des ersten rein elektrisch angetriebenen Fahrgastschiffs MS „Insel Mainau“. Eine weitere Maßnahme war die Umstellung der Werfthallen in Friedrichshafen auf LED-Beleuchtung.

Die Umwelterklärung steht auf der Internetseite der BSB zum Download zur Verfügung. Dort finden sich alle durchgeführten und geplanten Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen im Detail: www.bsb.de/umweltschutz

Woche der Abfallvermeidung vom 18. – 26.11.2023

Tipps, um Müll im Alltag zu verringern:

- Trinkflasche und Vesperbox statt Einwegverpackungen
- Stoffbeutel zum Einkaufen mitnehmen statt spontan zur Plastiktüte greifen
- Neues gebraucht kaufen und nicht länger Gebraucht weitergeben

- Werkzeuge und andere Dinge ausleihen statt neu kaufen
- Reparieren statt wegwerfen
- Verpackungen vermeiden oder unverpackt kaufen
- Verpackungen wiederverwenden
- Überschüssige Lebensmittel einfrieren oder einkochen statt wegwerfen

Klimaschutz und Denkmalschutz in der Altstadt

Neues Solarkataster gibt Orientierung für Photovoltaikanlagen

In der Sitzung des Technischen und Umweltausschusses am 9. November wurde das Solarkataster zur Konstanzer Altstadt vorgestellt. Das Solarkataster soll Solaranlagen in der denkmalgeschützten Konstanzer Altstadt ermöglichen, ohne das historische Bild der Altstadt wesentlich zu beeinträchtigen. Dazu wurden alle Dachflächen anhand verschiedener Kriterien begutachtet, hinsichtlich ihrer Wertigkeit für das geschützte Merkmal „Dachlandschaft“ beurteilt und in entsprechende Kategorien, sog. Fallgruppen, unterteilt. Der Untersuchungsbe- reich wurde dabei ausgeweitet auf die Hafenanlagen und die Flächen bis zur Schweizer Grenze. Je nach Fallgruppe gehen spezifische Anforderungen an die Gestaltung von Solaranlagen einher.

Die Konstanzer Altstadt

Frei von Kriegszerstörungen zeigt die Konstanzer Altstadt eine über Jahrhunderte gewachsene Baustruktur sowie eine Fülle historischer Bauten. Seit 1982 steht die Konstanzer Altstadt als Gesamtanlage gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz (DSchG) unter Denkmalschutz. Sie umfasst ca. 500 Kulturdenkmale und ca. 400 erhaltenswerte Gebäude. Ein wesentliches zu schützendes Merkmal der Altstadt ist die spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich geprägte Dachlandschaft. Diese wird unmittelbar in den Straßen- und Platzräumen, aber auch aus der Ferne, z.B. vom Wasser und vom gegenüberliegenden Konstanzer Seeufer aus, sowie von oben über den Blick vom Münsterturm aus erlebbar.

Bewertungskriterien und Fallgruppen

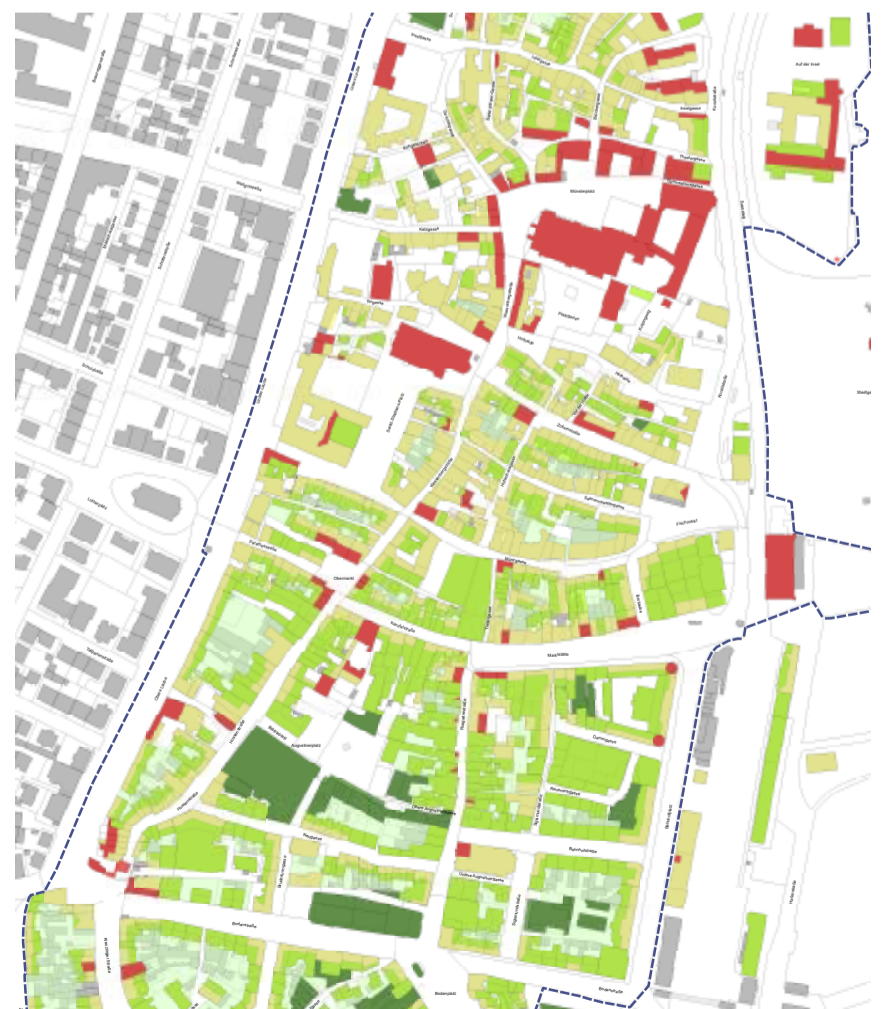
Für das Solarkataster wurde zum einen die Bedeutung der Dächer unter dem Aspekt der Sichtachsen begutachtet. Ebenso ausschlaggebend für die Bewertung ist die Qualität der

einzelnen Straßen- und Platzbilder sowie die zeitliche und gestalterische Analyse, anhand derer bedeutsame Einzelbauten sowie Gebäudeensembles ausgewiesen wurden. Dächer mit historischer Dachdeckung wurden besonders berücksichtigt.

Auf Basis der untersuchten Merkmale wurden fünf Fallgruppen festgelegt, mit denen spezifische Anforderungen an die Einsehbarkeit und Ausführungsqualität von Solaranlagen einhergehen. Die Spanne reicht von dominierenden Dächern besonders stadtbildprägender Leitbauten mit

zum Teil historischer Deckung und entsprechend hohem Schutzanspruch bis hin zu modernen Bauten ohne Ensemblewirkung. Veranschaulicht wird die Fallgruppenunterscheidung über ein Ampelsystem (rot/gelb/grün). Übergreifend wird als Grundanforderung für Solaranlagen in der Altstadt die Verwendung homogener und matter Module ohne sichtbare Binnenrasterung und Rahmungen formuliert.

Das Altstadt-Solarkataster soll zeitnah digital zur Verfügung stehen. Weitere Infos finden sich unter www.konstanz.de/altstadt-solarkataster



Im Ausschnitt aus dem Solarkataster sind die je nach Bewertung rot, gelb oder in Grüntönen eingefärbten Dachflächen markiert.

Baumbestand bewahren und Wohnraum schaffen

Döbele-Bebauung wird behutsam in Altstadt integriert



Der Döbele im aktuellen Zustand: Geplant ist neben der Wohnbebauung und einem Mobilitätshaus auch eine Ampelanlage als Ersatz für den bisherigen Kreisverkehr.

Das Döbele im Süden der Konstanzer Altstadt ist im Jahr 2023 nicht zum ersten Mal Gegenstand von Überlegungen, auf der heute als Parkplatz genutzten Freifläche eine Wohnbebauung zu planen. Entsprechende Dokumente im Amt für Stadtplanung und Umwelt reichen bis ins Jahr 1905 zurück. Die Bebauung des Döbeles – eine nie endende Geschichte? Wohl kaum, denn vieles spricht dafür, dass die aktuell geplante Umgestaltung mehr Erfolg verspricht und eine Realisierung heute mehr Nutzungsvorteile generieren kann, als die Pläne früherer Generationen.

sich das Gebäude harmonisch in den städtebaulichen Kontext integrieren lässt und wie sich unterschiedliche Betriebskonzepte auf die Wirtschaftlichkeit auswirken, auch im Zusammenhang mit den Parkflächen, die im Haus als Ersatz für den Parkplatz auf der heutigen Freifläche geschaffen werden – sowohl für BewohnerInnen als auch für Gäste. Um die Straßenräume der angrenzenden Stadtquartiere Stadelhofen und Paradies von parkenden Autos zu befreien und durch das Anpflanzen von Bäumen aufzuwerten, wird zudem geprüft, ob und wie viele Stellplätze für Anwohn-

das Paradies mit dem Bahnhof verbinden. Alle Bereiche sind – soweit notwendig – von der Feuerwehr, von Krankenwagen und Müllfahrzeugen etc. erreichbar. Fahrradwege durch das Quartier sind vorgesehen als Verlängerung der Fahrradstraße Schützenstraße in Richtung Grenzbach. Diese Verbindung soll an der Ostseite des Quartiers entlang der Verbindung Schnetztor/Grenzbachstraße weiter geführt werden bis in das benachbarte Döbeli und den dort angrenzenden Bodenseeradweg.

Sobald der Bebauungsplan für das Mobilitätshaus fertiggestellt ist und die politischen Gremien dafür grünes Licht geben, können voraussichtlich ab 2025 die Erschließungsarbeiten für den Umbau des Zufahrtsknotens an der Grenzbachstraße erfolgen. Der bisherige Kreisverkehr wird dann einer Ampelanlage weichen. Dies hat den Vorteil, dass der Verkehr dosiert in die Altstadt geführt oder über die Europastraße an das künftige Parkhaus an der Schänzlebrücke gelenkt werden kann. Die ampelgesteuerte Kreuzung hat zudem den Vorteil, dass FußgängerInnen und RadfahrerInnen sichere Übergänge und eine bessere Anbindung an das Schweizer Döbeli bekommen. Ein vielfach geäußerter Wunsch der Konstanzer BürgerInnen würde so in die Tat umgesetzt.

Geplant wird der Umbau zudem so, dass das Döbele besser als bislang vor Hochwasser aus dem Grenzbach geschützt ist. Die Straße soll hierfür um einige Zentimeter angehoben werden, auch die Neigung der Fahrbahn wird verändert. Eine Genehmigungsplanung hierfür liegt aktuell zur Prüfung dem Landratsamt vor.

Nutzungsmix, Freiraum und Grünflächen

Schwerpunkt des neuen Quartiers ist das Wohnen mit gefördertem Mietwohnungsbau und Gestaltungsmöglichkeiten für Baugemeinschaften oder Baugenossenschaften. Ergänzend sind gewerbliche und öffentliche Nutzungen vorgesehen – etwa mit Läden, Cafés und Geschäften, die das öffentliche Leben am Döbeleplatz und in der Döbelestraße bereichern. Die bisherigen Pläne sehen zwei überwiegend fünf- bis sechsgeschossige Blockrandbebauungen vor.

Das Planungsgebiet ist sowohl im Westen an der Schützenstraße als auch im Norden an der Döbelestraße und im Osten entlang der Straße „Zur Laube“ von stattlichen Großbaumstrukturen geprägt, die so weit wie möglich erhalten bleiben. Südlich entlang des Rad- und Fußwegs verbindet die Vegetation am Grenzbach das Palmenhausareal mit dem Grünraum an der Schwedenschanze.

Die bestehenden Stadträume zeichnen sich jeweils durch einen individuellen Charakter aus, der durch die Pla-



Eine Historie des Platzes mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Impressionen ist auf konstanz.de im Bereich Stadt gestalten / Bauen & Wohnen / Stadtplanung zu finden.

nung erhalten und gestärkt wird: von sehr öffentlich-städtisch an der Döbelestraße, über die ruhigeren Bereiche in der südlichen Schützenstraße, bis zum bestehenden Rad- und Fußweg entlang des Grenzbachs. Das Quartier selbst hat verschiedenartige Grünräume – Gemeinschaftshöfe, Quartiersplätze und starke grüne Bänder, die als Verbindungen über das Quartier hinauswirken. Dazu gehören:

- eine grüne Mitte, die beispielsweise durch Spielplätze auch Angebote für die Bestandsgebiete macht
- die Café-Promenade im Norden an der Döbelestraße mit Anbindung an den ÖPNV
- ein Baumband für bürgerschaftliche Nutzungen an der Schützenstraße
- die Grenzbachau als südliches Landschaftsband Richtung Grünanlagen des Schweizer Döbeli
- Aufenthaltsorte, die für alle Altersgruppen eingerichtet werden

Artenschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Entwicklung des neuen Quartiers reagiert auf die steigenden Anforderungen durch den Klimawandel. So wird das Regenwasser so weit wie möglich innerhalb der Anlage gespeichert, versickert, verdunstet oder den Freiräumen und der Baumbebauung zugeführt. Wesentliche Teile der Dachwässer fließen in die naturnahen Grünflächen. Zur Erhöhung der Versickerungskomponente werden befestigte Flächen so weit wie möglich teildurchlässig (versickerungsfähig) errichtet.

Der derzeitige Baumbestand bleibt in der Planung überwiegend erhalten und stellt für die Fauna (Fledermäuse und Vögel) die gewohnte Leitstruktur und wichtige Nahrungshabitate dar. Zur Förderung von Artenschutz und Artenvielfalt zählt auch, naturnahe Bereiche wie den Grenzbach mit seinen begleitenden Grünstrukturen ökologisch zu erhalten oder aufzuwerten. Als Bestandteil des Biotopverbunds dienen zudem Fassadenbegrünungen und Baumpflanzungen.

Saubere Energie

In einer Machbarkeitsstudie wurden unterschiedliche Methoden zur Wärmeversorgung für das neue Quartier und möglicherweise auch angrenzender Bestandsquartiere untersucht. Dabei ist die CO₂-neutrale Nutzung von Abwasserwärme aus einem Sammelkanal auf Schweizer Seite per Nahwärmenetz als eine der vielversprechenden Optionen hervorgegangen. Im nächsten Schritt wird diese Vorzugsvariante weiter untersucht und detaillierter geplant. Das gleiche gilt für die Produktion von Sonnenstrom auf dem Dach und an den Fassaden der künftigen Gebäude.

Und was ist mit dem Busbahnhof?

Die Parkplätze für die Fernbusse entfallen zugunsten des aktuell im Bau befindlichen Fernbusbahnhof an der nördlichen Seite der Europastraße. Die auf dem Döbele stattfindende Messe wird zu gegebenem Zeitpunkt nach Klein Venedig verlegt.

Fazit

Bezahlbarer Wohnraum wird in Konstanz dringend benötigt. Allein hierfür ist die Neugestaltung des Döbeles von hohem Wert. Gleichzeitig trägt dieses Vorhaben als eines der zentralen Stadtentwicklungsprojekte – klug geplant und abgewogen – dazu bei, viele Aufgaben und Fragestellungen der Konstanzer Altstadt zu lösen. Auch die, die frühere Generationen sich noch gar nicht gestellt haben.

Die wichtigsten Aspekte der Döbele-Bebauung auf einen Blick:

- Entstehen von bezahlbarem innerstädtischem Wohnraum
- Mobilitätshaus mit alternativen Mobilitätsangeboten
- Hohe Freiraum- und Aufenthaltsqualität
- Erhalt und Stärkung des bestehenden Biotopverbunds
- Hochwasserschutz für das Döbele und Paradies



Das Luftbild zeigt den heutigen Parkplatz. Stellflächen für Pkw sind im künftigen Mobilitätshaus geplant, die Busse werden künftig den Fernbusbahnhof an der Europastraße in Petershausen anfahren.

Zur zeitlichen Einordnung: Auf Grundlage des Handlungsprogramms Wohnen und der Ergebnisse eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs in den Jahren 2013/2014 hat die Stadtverwaltung Konstanz für das rund 3,6 Hektar große Döbele-Areal ein gemischt genutztes Stadtquartier mit viel Freiraum entwickelt. Der Entwurf sieht Gebäude mit ca. 250 Wohneinheiten vor, die städtebaulich eine Verbindung zwischen den Stadtteilen Paradies und Stadelhofen herstellen. Bestandteil der Pläne ist ein Mobilitätshaus – als Ersatz für den heutigen Parkplatz – am südöstlichen Rand des Döbele-Geländes, also an der Ecke zum heutigen Kreisverkehr. Das Gebäude mit alternativen Mobilitätsangeboten für AnwohnerInnen und Gäste ist der erste Baustein, der nach dem Beschluss des Gesamtkonzepts durch den Gemeinderat am 26. Oktober nun detailliert geplant wird.

Die vielfältigen Aspekte der Döbele-Planung im Detail:

Das Mobilitätshaus – der erste Planungsschritt

Mit dem erwähnten Beschluss des Gemeinderats vom 26. Oktober beginnt die Verwaltung mit der Planung des Mobilitätshauses. Sie soll zeigen, wie

erInnen dieser Stadtteile zusätzlich in dem Haus angeboten werden können. Anders als Quartiersgaragen bietet das Mobilitätshaus ergänzende Nutzungen im Erdgeschoss als wohnortnahe Alternativen zum eigenen Auto. So bündelt das Haus neben den, teils mit Ladeinfrastruktur ausgestatteten, Kfz-Stellplätzen nachhaltige Dienstleistungen, wie etwa Fahrradservice- und Leihstationen, Lieferboxenlogistik sowie Carsharing. Platz für das Auto ist also da, aber es wird sinnvoll ergänzt durch moderne, emissionsarme, auf den städtischen Bedarf abgestimmte Mobilitätsangebote. Konkrete Planungsvarianten, die Antworten geben auf Fragen etwa zur Höhe des Gebäudes, der Anzahl der Stellflächen, öffentlichen Nutzungen zum Beispiel des Daches als Rooftop-Bar oder zur solaren Nutzung von Fassade und Dach werden in den kommenden Monaten erarbeitet und dem Gemeinderat präsentiert und dort beraten.

Erschließung, Verkehr und Hochwasserschutz

Ziel ist es, das zukünftige Döbele-Areal vom motorisierten Verkehr weitgehend freizuhalten. Der Busverkehr wird weiterhin über die Döbelestraße

"Die Stadt zum See. Hat viele schöne Stellen."

Stellenangebote der Stadt Konstanz sowie der städtischen Eigenbetriebe



KULTUR

Co-Leitung Ticketing, unbefristet Vollzeit, Theater, Bewerbungsschluss: 22.11.2023

SOZIALES

Verfahrenslotse gem. § 10b SGB VIII, unbefristet Vollzeit, Sozial- und Jugendamt, Bewerbungsschluss: 19.11.2023

Mehrere **ErzieherInnen**, i.d.R. unbefristet Vollzeit, Sozial- und Jugendamt, Bewerbungsschluss: 31.12.2023

TECHNIK

GIS- und Geodatenpezialisten, unbefristet Vollzeit, Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Bewerbungsschluss: 26.11.2023

VermessungsingenieurIn, unbefristet Vollzeit, Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Bewerbungsschluss: 26.11.2023

Fachkraft für **Grünpflege und Landschaftsbau**, unbefristet Vollzeit, Technische Betriebe, Bewerbungsschluss: 30.12.2023

VermessungsingenieurIn, Sachgebietsleitung Liegenschaftskataster, unbefristet Vollzeit, Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Bewerbungsschluss: 31.12.2023

GartenarbeiterIn, unbefristet Vollzeit, Technische Betriebe, Bewerbungsschluss: 31.12.2023

TiefbauingenieurIn für Straßenplanung, unbefristet Vollzeit, Tiefbauamt, Bewerbungsschluss: 07.01.2024

VERWALTUNG

Assistenz der Amtsleitung, unbefristet Teilzeit 50 % nachmittags, Rechnungsprüfungsamt, Bewerbungsschluss: 04.12.2023

Abteilungsleitung Brandschutz, Baurecht, unbefristet Vollzeit, Baurechts- und Denkmalamt, Bewerbungsschluss: 01.01.2024

PRAKTIKUM/AUSBILDUNG/STUDIUM/FSJ

Trainee Personal- und Organisationsamt, Bewerbungsschluss: 24.11.2023

Trainee Klimaschutz und nachhaltige Quartiersentwicklung, Amt für Klimaschutz, Bewerbungsschluss: 24.11.2023

Trainee Hauptamt, Bewerbungsschluss: 24.11.2023

Trainee Wirtschaftsförderung, Bewerbungsschluss: 24.11.2023

Trainee Kämmeri / Stadtkasse, Bewerbungsschluss: 24.11.2023

Ausbildung VermessungstechnikerIn, Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Bewerbungsschluss: 19.11.2023

Ausbildung GärtnerIn für Garten- und Landschaftsbau, Technische Betriebe, Bewerbungsschluss: 19.11.2023

Ausbildung GärtnerIn für Blumen- und Zierpflanzenbau, Technische Betriebe, Bewerbungsschluss: 19.11.2023

Ausbildung Industriekaufrau/-mann, Entsorgungsbetriebe, Bewerbungsschluss: 19.11.2023

Ausbildung Fachkraft für Abwassertechnik, Entsorgungsbetriebe, Bewerbungsschluss: 26.11.2023

Ausbildung MetallbauerIn, Fachrichtung Konstruktionstechnik, Theater, Bewerbungsschluss: 03.12.2023

Berufs-Anerkennungspraktikum für ErzieherIn / KinderpflegerIn, Bewerbungsschluss: 07.01.2024

Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zur/zum ErzieherIn, Bewerbungsschluss: 07.01.2024

#SchöneKonstanzerStellen

JOBS & AUSBILDUNGSPLÄTZE
www.konstanz.de/karriere



Unsere Stellenangebote verstehen sich m/w/d

In eine grüne Zukunft investieren und bis zu 3,0 % Zinsen pro Jahr sichern.

NACHHALTIG INVESTIEREN, DOPPELT PROFITIEREN

Mit der Bürgerbeteiligung attraktive Zinsen sichern und die Energiewende in Konstanz vorantreiben!

Sie sind nicht nur auf der Suche nach attraktiven Zinsen, sondern möchten gleichzeitig aktiv zum Klimaschutz in unserer Stadt beitragen? Das ist möglich! Mit der Neuauflage unserer Bürgerbeteiligung investieren Sie in eine grüne Zukunft für Konstanz. Treiben Sie die Energiewende voran und sichern Sie sich dabei als Dankeschön bis zu 3,0 Prozent Zinsen jährlich.

Jetzt unverbindlich registrieren und Start der Zeichnung nicht verpassen:
www.stadtwerke-konstanz.de/buergerdarlehen

Gesundheitsverbund
Landkreis Konstanz

LANDKREIS
KONSTANZ

STARK IN DIE ZUKUNFT!

INFORMATIONEN ZUR NEUSTRUKTURIERUNG DER KLINIKEN DES GESUNDHEITSVERBUNDES LANDKREIS KONSTANZ:

www.starkindiezukunft.info

Code scannen

#starkindiezukunft

Wichtige Mitteilung an unsere Stromkund*innen in der Grundversorgung

Liebe Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Konstanz,

die Beschaffungspreise sinken. Deshalb senken wir zum 1. Januar 2024 den Arbeitspreis für Ökostrom in der Grundversorgung. Nachfolgend dargestellt finden Sie gegenübergestellt die bis 31. Dezember 2023 geltenden sowie die neuen, ab 1. Januar 2024 gültigen Preise.

SeeEnergie ÖkostromBasis mit Eintarifzähler				SeeEnergie ÖkostromBasis mit Zweitarifzähler			
		gültig bis 31.12.2023	gültig ab 01.01.2024			gültig bis 31.12.2023	gültig ab 01.01.2024
Arbeitspreis netto	Cent / kWh	47,938	43,938	Arbeitspreis netto	Cent / kWh	47,938	43,938
Arbeitspreis brutto	Cent / kWh	57,046	52,286	Arbeitspreis brutto	Cent / kWh	57,046	52,286
Grundpreis netto	Euro / Jahr	101,21	101,21	Arbeitspreis netto	Cent / kWh	43,101	39,101
Grundpreis brutto	Euro / Jahr	120,44	120,44	Arbeitspreis brutto	Cent / kWh	51,290	46,530
				Grundpreis netto	Euro / Jahr	128,21	128,21
				Grundpreis brutto	Euro / Jahr	152,57	152,57

Eine zusätzliche Zählerablesung ist nicht notwendig. Sie können uns den Stand vom 31. Dezember 2023 aber gerne per Post, E-Mail, über die App „Mein Konstanz“ oder das Serviceportal übermitteln. Die allgemeinen Preise für Ökostrom in der Grundversorgung finden Sie auf www.stadtwerke-konstanz.de.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen. Sie erreichen uns unter 07531 803-2000.
Wir wünschen Ihnen alles Gute!

KONSTANZ
Die Stadt zum See

WOCHENMARKT ST.-GEBHARD-PLATZ

EINKAUFEN MIT MUSIKALISCHER BEGLEITUNG

Samstags
2.12. Musikverein Wollmatingen | 9.12. Musikverein Eintracht Petershausen

Zehn Wohnstraßen sollen attraktiver werden

Verkehrsberuhigung: TUA gibt grünes Licht für Sonderprogramm

Der öffentliche Raum hat im Wohnumfeld eine besondere Bedeutung. Deswegen hat die Stadtverwaltung dem Technischen und Umweltausschuss (TUA) vorgeschlagen, weitere zehn Straßen als verkehrsberuhigte Zonen auszuweisen. Hierzu gehören z.B. die Straßen im Umfeld der Haidelmoos-Schule, einige Straßen im Eichbühl und die Fischenzstraße westlich der Grießeggstraße. Das Gremium hat diesen Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen.

Kriterien für die Straßenauswahl waren unter anderem die Länge der Straßenabschnitte (kürzer als 300 Meter), eine geringe Bedeutung für den Radverkehr oder die Relevanz für schutzbedürftige Personengruppen wie Kinder und Senioren: Gerade sie profitieren, wenn die zulässige Geschwindigkeit reduziert wird. Bedeutend waren auch die Angaben im Rahmen der Bürgerbeteiligung im April 2020 zur Fußverkehrskonzeption, Anfragen aus der Bürgerschaft oder auch Empfehlungen der Fachexperten, die das Handlungsprogramm Fuß für die Stadt erarbeiten.

Verkehrsberuhigte Bereiche sollen sich gestalterisch von anderen Straßen unterscheiden und eine neue Verkehrssituation deutlich darstellen. Der verkehrsberuhigte Bereich hat Wartepflicht an der querenden Straße, d.h. hier gibt es dann kein rechts-vor-links mehr. Baulich sollte dies durch den Wechsel des Straßen-

belags gekennzeichnet werden, was allerdings kostenintensive Tiefbaumaßnahmen nach sich zieht. Um kostengünstigere Lösungen zu ermöglichen, wurde 2020 in Wollmatingen am Schreinerweg das Pilotprojekt „Ausweisung als Verkehrsberuhigter Bereich ohne Umbau“ umgesetzt – einzig mit Beschilderung und Bodenmarkierungen.

Mit Geschwindigkeitsmessungen wurde die Wirkung der Bodenmarkierungen in einer Vorher/Nachher-Zählung überprüft. Im Ergebnis hat die Zählung den Erfolg dieser Gestaltungsvariante bestätigt. Seitdem sollen weitere Straßen in Konstanz, die als verkehrsberuhigte Bereiche in Frage kommen, standardmäßig mit diesen Bodenmarkierungen umgestaltet werden. Wo es notwendig und sinnvoll ist, können Stellplatzmarkierungen für mehr Sicherheit

für FußgängerInnen sorgen und den Parksuchverkehr reduzieren.

Etwa einen Monat vor der Umsetzung eines verkehrsberuhigten Bereiches erhalten die Haushalte in der betreffenden Straße eine Broschüre, sie können telefonisch oder per E-Mail Einwände vorbringen oder Fragen stellen. Sollte die Verkehrsberuhigung durch die Mehrheit der AnwohnerInnen mit plausibler Begründung abgelehnt werden, wird die Umsetzung einschließlich möglicher Kompromisse (z.B. Stellplatzkompensation) erneut geprüft. Dies wurde bereits mit Erfolg in der Straße „Alten Graben“ im Paradies umgesetzt: Letztendlich gab es keine Einwände. Alle bereits umgesetzten verkehrsberuhigten Bereiche wurden von AnwohnerInnen positiv angenommen. Mitglieder des TUA bestätigten dies in ihren Wortbeiträgen.



Zur Straße „Alten Graben“ im Paradies wurden die AnwohnerInnen bereits befragt.

Fußwege in Konstanz werden weiter verbessert

Technischer und Umweltausschuss berät über Handlungsprogramm Fußverkehr

FußgängerInnen werden es in Konstanz künftig leichter haben, in der Stadt von A nach B zu kommen. Hierfür wird die Stadtverwaltung das Fußwegenetz weiter optimieren – unter anderem mit neuen Zebrastreifen und verkehrsberuhigten Bereichen. Bereits im November 2022 wurde hierfür das Handlungsprogramm Fußverkehr auf den Weg gebracht. Ziel war und ist es unter anderem, den Anteil der Wege, die von der Bevölkerung innerhalb der Stadt Konstanz zu Fuß zurückgelegt werden, weiter zu erhöhen.

Konkret geht es um Handlungsvorschläge, um das Fußwegenetz sicher, barrierefrei und attraktiv auszubauen und Umwege zu reduzieren. Nicht enthalten sind dagegen Hinweise auf die Behebung mangelnder Belagsqualität oder fehlender Gehwegablenkungen – das sind Maßnahmen, die im Rahmen von Straßenbauarbeiten berücksichtigt werden.

Im Frühjahr 2023 konnten sich BürgerInnen per Online-Umfrage am Handlungsprogramm beteiligen – mehr als 930 Hinweise gingen dabei ein. In einer weiteren digitalen Bürgerbeteiligung wurde ermittelt, wie dringend die jeweiligen verorteten Handlungsbedarfe aus Sicht der Öffentlichkeit sind.

Darauf aufbauend und gemeinsam mit dem Arbeitskreis Rad- und Fußverkehr sowie den Ortschaftsräten Dettingen-Wallhausen, Litzelstetten und Dingelsdorf wurde eine Prioritätenliste erstellt, aus der das Arbeitsprogramm 2024 hervorgegangen ist. Kriterien dafür, wie dringend ein vom Planungsbüro identifizierter Handlungsbedarf ist, waren unter anderem Fragen wie: Handelt es sich um einen Schulweg? Liegt der Weg in der Nähe schutzbedürftiger Einrichtungen? Wie viele Unfälle gab es in den Jahren 2019 bis 2021?

Vom Gemeinderat beschlossen,

stehen Mittel in Höhe von 250.000 Euro zuzüglich Fördermittel für die Finanzierung von Maßnahmen bereit. Damit lässt sich jährlich mindestens eine Maßnahme pro Stadtteil umsetzen. 2024 sind folgende Maßnahmen geplant: Je ein Zebrastreifen soll in der Gartenstraße/Feldstraße, in der Eichhornstraße/Hebelstraße, in der Uhlandstraße und in der Riedstraße/Karlsruher Straße entstehen. Verkehrsberuhigte Bereiche – umgangssprachlich Spielstraßen – sind im Oberstegle, Kapellenweg, Hörblick, Friedrich-Pecht-Weg und in der Marienhausgasse geplant.

Über diese Projekte hinaus wird der Technische und Umweltausschuss in seiner Sitzung am 30. November über das Arbeitsprogramm 2024 entscheiden. So geht es – unter Berücksichtigung der Bewertungen aus der Bürgerschaft – Schritt für Schritt voran. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Intensivberatung für junge Unternehmen

farm startet im Januar 2024 ein neues Format

Salatkopf oder Kopfgemüse? Als frisch gebackene Unternehmerin oder junger Gründer sind To-do-Listen lang, Prioritäten uneindeutig und das Sammeln von Erfahrungen ein steiniger Weg.

Mit Sproutbox startet das Gründungs- und Innovationszentrum farm im Januar 2024 ein neues und kostenfreies Format. Das Angebot richtet sich speziell an Jungunternehmende und Start-ups ab dem Zeitpunkt ihrer Gründung.

Die Sproutbox

Die Intensivberatung begegnet den Herausforderungen dieser Anfangsphase mit praxisnaher und lösungsorientierter Vermittlung von

Know-how durch erfahrene UnternehmerInnen. Um in der farm-Metaphorik zu bleiben: Die Sproutbox – das englische „sprout“ bedeutet übersetzt „(Pflanzen-)Keim“ oder

**Eisberg,
Romana,
Chicorée ...
Salatkopf oder
Kopfgemüse?**

Das neue Beratungsformat der farm Sproutbox beugt Kopfgemüse vor! Die Intensivberatung für junge Unternehmen startet im Januar 2024.

„spritzen, wachsen, aufkeimen“ – ist ein Gewächshaus, den Dünger für Ideen und Wachstum bieten in konzentrierter Form die begleitende Gärtnerin oder der erfahrene Farmer. Die angebotenen Themenbereiche reichen von Finanzierung und Marketing bis hin zu Vertrieb oder Personal.

Weitere Informationen zum neuen Format und den einmal im Monat immer donnerstags stattfindenden Thementagen gibt es unter www.konstanz.farm/sproutbox. Der erste Beratungstag findet am 25. Januar 2024 statt. Die Themen sind in Vorbereitung und können im Rahmen einer Umfrage auf der Sproutbox Website mitgestaltet werden.



Bewohnerparken: Erfreulicherweise hat das Team des Bürgerbüros in nur knapp sechs Wochen nach der Umstellung auf das „neue“ Bewohnerparken alle neu beantragten Ausweise bereits ausgestellt. Damit wird der Gemeindevollzugsdienst ab dem 25.11. wieder seine regulären Kontrollen aufnehmen. Wer also noch keinen Ausweis nach dem neuen System beantragt hat, dem wird empfohlen, dies die kommenden Tage noch zu tun. Bei Fragen: bewohnerparken@konstanz.de

Wider das Vergessen

Wunsch nach Frieden prägte Gedenkfeier im Lager Gurs

Vom 22. bis 24. Oktober 1940 wurden über 6.500 Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und aus dem Saarland in das Camp de Gurs, ein Lager am Fuße der Pyrenäen, verschleppt. Viele von ihnen überlebten die Zeit im Lager nicht. Ein Drittel der Deportierten wurde weiter in die Vernichtungslager im Osten geschickt. Für sie wurde Gurs zur „Vorhölle von Auschwitz“.

Zum Gedenken an die Opfer hatte der „Verband der jüdischen Gemeinschaften der Basse-Pyrénées“ 1945 den Deportiertenfriedhof in Gurs als Mahnmal errichtet. Im Jahr 1957 ergriff der damalige Karlsruher Oberbürgermeister die Initiative zur Instandsetzung und Pflege der Gedenkstätte. Die badischen Städte, Gemeinden und Kreise, aus denen jüdische Mitbürgerinnen und -bürger nach Gurs deportiert und dort begraben wurden, brachten die Gesamtkosten für die Neugestaltung auf. Seither werden die Kosten zum Erhalt gemeinsam getragen.

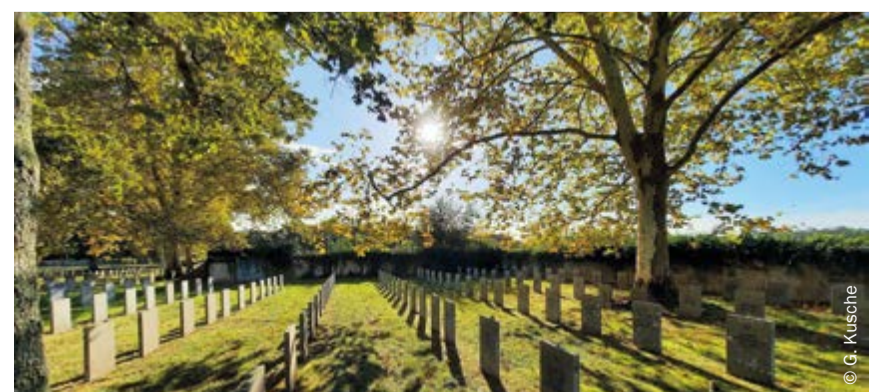
Alljährlich lädt die Arbeitsgemeinschaft der Städte gemeinsam mit dem Oberrat der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden zu einer

Gedenkveranstaltung nach Gurs ein, damit das Leiden in den Lagern nicht vergessen und die Erinnerung an das Ausmaß des nationalsozialistischen Terrorregimes als Mahnung von Generation zu Generation weitergegeben wird. Deshalb werden auch Jugendliche zur Teilnahme eingeladen, um der jüngeren Generation die geschichtlichen Ereignisse nahe zu bringen. Sie bereiten sich in eigenen Seminaren und während einer Jugendfahrt im Vorfeld auf die Gedenkveranstaltung vor.

Die Reden auf dem Deportiertenfriedhof standen ganz im Zeichen der aktuellen Ereignisse im Nahen Osten. Für alle Beteiligten zentral: der Wunsch nach Frieden. Als Konstanz-Delegation waren aus dem Gemeinderat Daniel Groß und Gisela Kusche sowie Emil Padberg und Aaron Zeitler vom Ellenrieder Gymnasium vor Ort. Kultusstaatssekretärin Sandra Boser enthüllte zum Abschluss auf dem Friedhof der Stadt Pau ein Denkmal zur Erinnerung an die südwestdeutschen, nach Frankreich deportierten Opfer des Nationalsozialismus. Auch das Lagergelände in Gurs wurde besichtigt.



Vor 83 Jahren wurden über 6.000 Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland ins Lager Gurs am Rande der französischen Pyrenäen deportiert. Stadtrat Daniel Groß und Stadträtin Gisela Kusche waren vertretend für Konstanz bei der jährlichen Gedenkfeier vor Ort. Vom Ellenrieder Gymnasium nahmen Emil Padberg und Aaron Zeitler an der Veranstaltung teil.



Reden für Europa: Europa braucht Friedensstifter

Diskussion zum Thema „Wo beginnt Frieden?“

Wann beginnt Krieg und wann beginnt Frieden? Vor dem Hintergrund der Ereignisse der letzten Monate sind diese Fragen drängender denn je. 2012 hat die Europäische Union den Friedensnobelpreis erhalten, doch was leistet sie heute für den Frieden in den europäischen Ländern? Mit diesen und weiteren Fragen setzte sich das Podium von „Reden für Europa“ auseinander.

Als Auftakt für die Diskussion trug Nicolas Knoblauch, Gewinner des Zusatzwettbewerbs „Rede über Europa“ des 70. Europäischen Wettbewerbs 2023, sein Gedicht „Geist des Friedens“ vor und stimmte auf das Thema des Abends ein. In seinem Text setzt er sich mit dem Begriff „Frieden“ auseinander: Für die einen ist es die Abwesenheit von Krieg, für andere bedeutet der Begriff weitaus mehr. Ist Frieden eine Vision oder doch eher Utopie? Wie schafft man es, Kriege zu beenden? Denn „[...] ohne Frieden ist alles nichts.“

Wer kann also Friedensstifter sein? Darauf ging anschließend Prof. Dr. Heribert Prantl, einer der bekanntesten Publizisten Deutschlands, Autor und Kolumnist der Süddeutschen Zeitung, in seinem intensiven und pointierten Vortrag „Ein Impfstoff für den Frieden“ ein. Gleich zu Beginn widersprach er der Forderung von Verteidigungsminis-



Silke Arning vom SWR2 moderierte die Podiumsdiskussion mit Nicolas Knoblauch, Hannah Pütter, PD Dr. Sigrid Rieuwerts und Prof. Dr. Heribert Prantl (v.l.).

ter Boris Pistorius: Europa müsse nicht kriegstüchtig, sondern friedentüchtig werden: „Wir brauchen nicht einfach Aufrüstung und neue Waffen, wir brauchen Ideen und Menschen, die das Leben wieder aus der Gefahren- und Todeszone herausführen. Wir brauchen Konzepte und Visionen. Und ja, wir brauchen

eine Politik, die die gespaltene Gesellschaft wieder zusammenführt. Wir brauchen Menschen, die Frieden stiften – Frieden in der Gesellschaft und Frieden zwischen verfeindeten Staaten. In Corona- und Kriegszeiten brauchen die Menschen nicht nur Biontech, Moderna und Astra-Zeneca; sie brauchen auch Hoffnung.“

Europa ist ein Friedensprojekt, das immer wieder erneuert werden muss, darüber war sich das Podium einig. Gemeinsam mit Hannah Pütter, Vorsitzende des Kreisverbands Junge Europäer-JEF Konstanz e.V., und PD Dr. Sigrid Rieuwerts, Trägerin des 4. Konstanzer Konzilspreises und Dozentin für englischspra-

chige Literaturen und Kulturen an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, diskutierten Knoblauch und Prantl, wie dies zu erreichen sein könnte. Welche Rolle kann aber nun die junge Generation bei der Vermittlung in Konfliktsituationen spielen? Auch die Frage nach der Verantwortung der EU und jedes Einzelnen war ein zentraler Punkt der Diskussion.

Der Europamarkt im Foyer des Bodenseeforums bot den Rahmen für die Diskussion. Hier stellten sich an Infotischen der Konzilsverein, die JEF und die Europa-Union, die Universität Konstanz mit dem International Office, dem Ukraine-Support, dem Euni-Well-Team und der Hochschulgruppe ESN (Erasmus Student Network Konstanz), der Verein Deutscher Kriegsgräberfürsorge und die Deutsch-Französische-Vereinigung vor.

Die Diskussionsveranstaltung „Reden für Europa“ ist eine Veranstaltung der Stadt Konstanz und des Konzilsvereins in Kooperation mit der Europa-Union Baden-Württemberg und dem SWR2. Sie wurde mit zahlreicher Unterstützung aus dem Kuratorium des Konstanzer Konzilspreises realisiert. Weitere Informationen sowie die beiden Beiträge von Nicolas Knoblauch und Heribert Prantl als Videoaufzeichnung gibt es unter konstanz.de/europa.

Zukunft Bodensee-Arena

Stadt Kreuzlingen berichtet im Sportausschuss

Stadtpräsident Thomas Niederberger und Ruedi Wolfender, Leiter des Departments Gesellschaft und Liegenschaften der Stadt Kreuzlingen, stellten die geplante zukünftige Ausrichtung und die dazugehörige Sanierungsmaßnahme der Bodensee-Arena im Konstanzer Sportausschuss am 7. November vor.

Der künftige Fokus der Bodensee-Arena soll klar auf sportliche Nutzung ausgerichtet sein, anderweitige Events sind zweitrangig. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig, das Außeneisfeld muss energetisch ertüchtigt werden und die gesamte Wärmeezeugung soll fossilfrei erfolgen. Hohe Priorität hat dabei der Erhalt der Eisflächen auch während der Sanierungsphase.

Im Ausschuss wurden zwei mögliche Varianten vorgestellt: Die erste Variante beschreibt die Einhausung des Außeneisfeldes durch den Bau einer Stahlhalle mit den vorgeschriebenen Dämmwerten, die mit einer PV-Anlage belegt werden kann. Die zweite Variante wäre eine Sportanlage auf drei Etagen.

Auch für Konstanz ist die Bodensee-Arena auf der Schweizer Seite von Bedeutung: Rund 60 Prozent der BesucherInnen, also etwa 15.000 Personen, aus Konstanz bzw. Baden-Württemberg kommen zum öffentlichen Eislaufen nach Kreuzlingen. Auch einige Vereine und deutsche Schulen nutzen die Eisfläche für ihr Training oder für Schulsport.

Naturschutzgebiet Bettenberg wird Naherholungsgebiet

TUA gibt grünes Licht für Umsetzung des NABU-Konzepts

Parallel zur Ausweisung des Bettenberg-Geländes als Naturschutzgebiet hat das Amt für Stadtplanung und Umwelt, abgestimmt mit der BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) als Grundstückseigentümerin und dem Regierungspräsidium Freiburg, ein Naherholungs- und Besucherlenkkonzept beauftragt.

Der Technische und Umweltausschuss hat nun grünes Licht gegeben, auf Grundlage des vom NABU erstellten Grundkonzepts im nächsten Schritt die konkrete Umsetzung zu planen. Ziel ist es, diesen attraktiven und ökologisch wertvollen Landschaftsraum für Gäste erlebbar zu machen. Das Konzept besteht aus Rundwegen und 14 Erlebnis- und Informationsstationen. Im Einzelnen stehen dabei die Ertüchtigung der

bereits vorhandenen Wege sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Erlebnisstationen und Infotafeln an.

Schon heute ist die Besucherfrequenz auf dem Bettenberg enorm. Perspektivisch wird der Nutzungsdruck mit der Realisierung des benachbarten Stadtteils Hafner deutlich steigen. Eine gezielte Lenkung der BesucherInnen und damit die Umsetzung des Konzepts ist erforderlich, um den gesetzlich verpflichtenden Erhalt dieses ökologisch wertvollen Landschaftsraums zu gewährleisten – ebenso wie die Verkehrssicherheit der Öffentlichkeit auf dem früher militärisch genutzten Gelände.

Die Haushaltsmittel für die vertiefenden Planungen sollen im Doppelhaushalt 2025/26 eingestellt werden. Die Ergebnisse werden dem TUA im

Rahmen des Projektbeschlusses vorgelegt. Unabhängig davon hat der TUA am 9. November 50.000 Euro für den Nachtragshaushalt 2024 bewilligt. Das Geld ist für die zugesagte Kostenbeteiligung der Kampfmittelsondierung und Räumung durch die BIMA vorgesehen. Die genauen Kosten sind erst im Wissen um die tatsächliche Kampfmittelbelastung, also erst im Verlauf der Sondierung, ersichtlich.



Ratten in Konstanz

Ober- und unterirdische Schädlingsbekämpfung

Wo Menschen leben, leben Ratten. Konstanz ist keine Ausnahme: Ratten gibt es im gesamten Stadtgebiet und in allen Ortsteilen. Damit die Zahl der Ratten nicht unkontrolliert wächst, arbeiten die Entsorgungsbetriebe Stadt Konstanz (EBK) bei der Schädlingsbekämpfung in enger Abstimmung mit dem Amt für Stadtplanung und Umwelt (ASU).

Die EBK sind für die unterirdische Bekämpfung zuständig. Ratten nutzen die Kanäle mit Vorliebe als Straßen- und Wegenetz. Vorhandene Löcher in der Kanalwand dienen als Ein- und Ausstiege. Je mehr Ratten einen Zustieg für sich entdecken, umso größer wird der Durchbruch in der Kanalwand. Dadurch kann Fremdwasser in den Kanal einlaufen und Schmutzwasser unkontrolliert ins Erdreich gelangen. Darum ist es nicht zuletzt für die sichere Ableitung des Abwassers wichtig, die Kanalwände instand zu halten und die Rattenpopulation nicht unkontrolliert wachsen zu lassen.

Mitarbeitende der EBK legen regelmäßig Köder in Kanalschächten aus. Zunächst handelt es sich dabei um ungiftige Fressköder. Anhand von Bissspuren lässt sich feststellen, ob sich an dieser Stelle überhaupt Ratten aufhalten. Sind Bissspuren und damit Ratten vorhanden, werden mit Gift versetzte Köder im Schacht aufgehängt – unzugänglich für Kinder oder Haustiere. Zeitgleich beauftragt das ASU die oberirdische Bekämpfung. Nur in dieser Kombination ist die Schädlingsbekämpfung und damit Kontrolle der Rattenpopulation in Konstanz erfolgreich.

Leicht zugängliche, essbare Abfälle, locken Ratten und anderes Ungeziefer an. Stefan Sinnwell, Leiter des EBK Kanaltropps, appelliert an die Unterstützung der Konstanzerinnen und Konstanzer: „Essensreste im Abfluss locken nicht nur Ratten und andere Schädlinge an, sondern können auch zu Verstopfungen führen. Darum Essensreste nie im Abfluss, sondern besser in der Biotonne entsorgen.“

Für einen besseren Start ins neue Schuljahr

Rückblick auf die Konstanzer Sommerschule 2023

Insgesamt waren vom 21. August bis 1. September 93 SchülerInnen der 19 städtischen Schulen an der Konstanzer Sommerschule dabei. Im Rahmen der Sommerschule wurde dieses Jahr erneut eine Sprachförderschule für insgesamt 17 SchülerInnen, die aufgrund sprachlicher Barrieren noch nicht in das Schulsystem integriert waren und z.B. Vorbereitungsklassen besuchten, integriert.

Die Sommerschule fördert Konstanzer SchülerInnen mit Nachholbedarf in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch und ermöglicht den SchülerInnen so einen besseren Start ins neue Schuljahr. Neben dem konzentrierten Aufholen des Lernstoffs standen auch in diesem Jahr „Lernen lernen“-Einheiten, Experimente mit dem SchülerLabor der Universität Konstanz, Parkour-Training, Ausflüge und Erlebnispädagogik auf dem Stundenplan.

Der effektive Betreuungsschlüssel von einer Lehrkraft und einem Studierenden auf zehn SchülerInnen wurde auch dieses Jahr wieder dank der seit Jahren erfolgreichen Kooperation mit der Universität Konstanz sichergestellt.

Der Abschlussbericht zeigt, dass es den meisten SommerschülerInnen am Ende der Sommerschule leichter fiel zu lernen, und sie gaben an, motiviert und gut vorbereitet in das neue Schuljahr zu starten. Zudem stärkten erlebte Erfolge das Selbstvertrauen der SchülerInnen nachhaltig. Bei den SprachschülerInnen gaben über zwei Drittel an, dass sie am Ende der Sprachschule besser Deutsch sprechen, lesen, verstehen und schreiben konnten. Elementarer Bestandteil am Sommerschul-Unterricht war es, Spaß und Freude am Lernen zu vermitteln. Bei einem gemeinsamen Abschlussfest mit den Familien und Freunden wurden die

Erfolge der SchülerInnen am letzten Tag gemeinsam gefeiert.

Die Sommerschule ist seit 2012 fester Bestandteil des Bildungskonzeptes der Stadt Konstanz. Getragen wird die Sommerschule vom Amt für Bildung und Sport in Kooperation mit den Konstanzer Schulen, der Schulsozialarbeit, der Universität Konstanz, dem Staatlichen Schulausschuss und externen Anbietern. Finanziell gefördert wird das Programm vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. In diesem Jahr wurde die Sommerschule erneut von der Konstanzer Firma Spirax Sarco GmbH mit einer großzügigen Geldspende unterstützt.

Sommerschule 2024

Die Konstanzer Sommerschule wird 2024 voraussichtlich in der Zeit vom 19. bis 30. August stattfinden. Die Anmeldung zum Förderprogramm wird ab Mai 2024 möglich sein.

40 Jahre Städtepartnerschaft Konstanz und Tábor

Einladung zur Teilnahme an Partnerausstellung

Die Städtepartnerschaft zwischen Konstanz und Tábor feiert im Jahr 2024 ihr 40-jähriges Bestehen. Um die Lebendigkeit dieser Freundschaft zu zelebrieren, werden KünstlerInnen aus den beiden Städten eine Partnerausstellung gestalten: In beiden Städten werden im kommenden Jahr in Open Air Galerien jeweils Kunstwerke von KünstlerInnen aus der Partnerstadt gezeigt.

Die Bewerbungsfrist läuft bis 30. November 2023. Interessierte können

bis dahin einige ihrer Werke beim Kulturamt einreichen (Malerei, Fotografie, Fotos von Installationen usw.) sowie eine kurze Biographie mit Kontaktinformation (an: Miriam.Gruenewald@konstanz.de). Das Kulturamt trifft im Anschluss eine Auswahl.

An dieser Jubiläumsaktion können 12 Konstanzer KünstlerInnen teilnehmen und ihre Arbeiten in der tschechischen Partnerstadt ausstellen. Zusätzlich wird ein persönliches Kennenlernen ermöglicht, indem die

tschechischen KünstlerInnen zu einem Begegnungswochenende im Juli 2024 nach Konstanz kommen. Während dieser Zeit wird ein vielfältiges kulturelles Programm geboten – sowohl speziell für die KünstlerInnen als auch öffentliche Veranstaltungen im Stadtgarten für alle BürgerInnen. Im September 2024 besteht die Möglichkeit, einen Gegenbesuch in Tábor zu machen. Auf diese Weise kann ein lebendiger Austausch zwischen den befreundeten Städten stattfinden.



Stiftung Stadtbild Konstanz: Jeannine Schmidt wurde für die Restauration des Wandgemäldes am „Hohen Haus“ ausgezeichnet. Die aus den 1930er-Jahren stammenden Wandmalereien zeigen Szenen der Konzilzeit. Diese Fresken waren in den letzten Jahrzehnten u.a. durch Wind und Wetter stark geschädigt worden. Die Mitglieder der Stiftung, an der Restaurierung Beteiligte, SpenderInnen und die Eigentümerfamilie Schmidt freuen sich, dass die Fresken am Hohen Haus auch von der nächsten Generation bestaunt werden können (v.l.n.r. hintere Reihe): Benjamin Güller, Hans-Joachim Lehmann, Christiane und Stefan Neubig, Robert Lung, Claus Schmidt, Hartmut Rohloff, Frank Mienhardt; (v.l.n.r. vordere Reihe): Angela Büsing, Winfried Koeder, OB Uli Burchardt, Jeannine Schmidt und Ilse Friedrich.



Axel Scheffler (rechts), der Erfinder des Grüffelo, hat sich im Rahmen der Vernissage zur Ausstellung „Konstanzer Katzentanz, Axel Schefflers illustre Brieffreundschaften“ im Turm zur Katz im Beisein von Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn in das Goldene Buch der Stadt Konstanz eingetragen. Ein Grüffelo durfte dabei natürlich nicht fehlen und zierte nun den Eintrag. Doch auch abseits der Buchillustration schafft Axel Scheffler, der heute in London lebt, Bilder, die Geschichten erzählen. Oft persönlich oder vom Zeitgeschehen inspiriert schickt er seine Kommentare, Scherze und liebevolle Botschaften an Freunde, Familie und KollegInnen in Briefform. Einige Beispiele dieser freundlichen, langsamen Form des Austausches finden sich – neben Originalskizzen zu verschiedenen Büchern – in der Ausstellung. Diese ist noch bis 7. April 2024 im Turm zur Katz zu sehen.

Bodensee-Naturmuseum

Weißt du, wie viel Sternlein stehen?

Sie zu zählen ist unmöglich, es sind einfach zu viele. Aber aus was bestehen Sterne eigentlich und warum leuchten sie in unterschiedlichen Farben? Was hat die Sonne mit ihnen zu tun und wer verbirgt sich hinter dem Morgen- und Abendstern? Dies und noch viel mehr können Kinder von 4-6 Jahren am Dienstag, den 21. November, von 15.30-16.30 Uhr im Bodensee-Naturmuseum lernen. Die Veranstaltung kostet 2 Euro pro Person inkl. Eintritt ins Museum. Eine verbindliche Anmeldung unter +49(0)7531/9002917 (AB) oder muspaedbnm@konstanz.de ist bis zum 20. November erforderlich.

Autorenlesung im SeZe

Die rebellische Pianistin. Das Leben von Johanna Kinkel

Im Seniorenzentrum Bildung + Kultur liest die Autorin Verena Maatman am Freitag, 24. November, um 16 Uhr aus ihrem historischen Roman: „Johanna Kinkel: Romantische Komponistin und revolutionäre Poetin“.

Bonn, 1821: Johanna träumt davon, Musikerin zu werden. Aber erst Jahre später, setzt sie ihren Traum um. Sie brilliert als Pianistin und Dirigentin – bis ihr Gottfried begegnet, ein evangelischer Theologieprofessor, in den sie sich verliebt. Johanna ist jedoch geschieden und katholisch. Die empörte Gesellschaft entzieht ihr alle Engagements, Johanna droht der finanzielle Ruin. Wird sie trotzdem an ihrer Liebe festhalten?

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Infos: E-Mail: Seniorenzentrum@konstanz.de oder Tel.: 07531-9189834.

Dokumentarfilm jetzt online

Konstanz im Nationalsozialismus

Der Begleitfilm zur neuen Dauerausstellung „Konstanz im Nationalsozialismus“, der bisher nur im Museumskino zu sehen war, ist nun auch auf dem Youtube-Kanal der Städtischen Museen Konstanz verfügbar und somit auch Interessierten zugänglich, denen es nicht möglich ist, das Rosgartenmuseum in Konstanz persönlich zu besuchen. Auch Schulklassen können den Film auf diese Weise nutzen, um einen Besuch der Ausstellung

bereits im Unterricht vorzubereiten.

Der Dokumentarfilm von Tobias Engelsing und Teresa Renn führt in das Konstanz der Nazizeit: Er zeigt heute noch sichtbare Zeugnisse der NS-Diktatur im Stadtbild, erzählt von Tätern, Opfern und Widerständigen und macht eindrucksvoll deutlich, dass historische Ereignisse zwar weit zurückliegen, aber immer noch in die Gegenwart heutiger Menschen hineinwirken können.



Der Dokumentarfilm von Tobias Engelsing und Teresa Renn zur Dauerausstellung des Rosgartenmuseums ist online.

Lorenz Brentano

Revolutionärer Regierungschef wider Willen

Der Mannheimer Rechtsanwalt und badische Abgeordnete Lorenz Brentano hatte im Landtag für die Justizreform gekämpft und verteidigte nach der ersten Revolutionswelle 1848 mit großem Geschick einige der Akteure vor Gericht. Seiner Wahl zum Mannheimer Oberbürgermeister 1849 verweigerte die badische Regierung die Zustimmung. Nach der Flucht von Großherzog Leopold I. im Mai 1849 entsteht jedoch ein Machtvakuum. Die neue verfassungsgebende Versammlung in Karlsruhe beruft Brentano an die Spitze der provisorischen revolutionären Regierung, er wird Regierungschef wider Willen. Nach sechs Wochen im Amt wird er vom radikalen Flügel der Revolution abgesetzt und flieht in die Schweiz, von dort in die USA. Nach Jahren als Farmer zieht Brentano mit seiner Familie 1859 nach Chicago, wo er Redakteur, Stadtrat und schließlich Miteigentümer der deutschsprachigen „Illinois Staats-Zeitung“ wird. 1869 übersiedelt die Familie nach Zürich, Brentano wird dann US-amerikanischer Konsul in Dresden. Wieder zurück in den USA

wird der 63-Jährige für die Republikanische Partei in den Kongress gewählt. 1891 stirbt Brentano in Chicago. An diesen und weitere Väter und Mütter der deutschen Demokratie erinnert das Rosgartenmuseum in seiner Sonderausstellung „Jetzt machen wir Republik! Die Revolution von 1848/49 in Baden“, die bis 7. Januar 2024 im Kulturzentrum am Münster zu sehen ist.



Lorenz Brentano

Konstanzer Einwohnerzahl wird bis 2045 weiter steigen

Prognose sieht deutliches Wachstum – Wohnungsneubau hat hohe Priorität

87.355 Menschen wohnen nach aktuellen Zahlen in Konstanz – und in den nächsten 20 Jahren könnten es noch einmal deutlich mehr werden. Eine aktuelle Prognose geht davon aus, dass die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner bis 2045 auf mindestens 94.000 steigen wird – je nach Berechnung sogar noch höher. Durchgeführt wurde diese sogenannte „kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung“ im Auftrag der Stadt Konstanz von der Firma „empirica“.

Das Unternehmen hatte bereits vor drei Jahren eine Bevölkerungsvorausrechnung bis 2040 für Konstanz erstellt. Nach Angaben von empirica ist es aber durchaus eine Herausforderung, die Einwohnerzahlen für eine Stadt oder sogar für Stadtteile zu bestimmen, da viele verschiedene Faktoren darauf einwirken. So haben beispielsweise die Corona-Pandemie und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine auch die demografische

Entwicklung in Konstanz beeinflusst. „Vor dem Hintergrund dieser erheblichen demografischen Turbulenzen ist es sinnvoll, die Bevölkerungsvorausrechnung nach drei Jahren neu zu berechnen und bis zum Jahr 2045 zu erweitern“, hieß es bei empirica. „Es ist wichtig zu verstehen, inwiefern sich die fundamentalen Parameter der demografischen Entwicklung in Konstanz verändert haben, um weiterhin über eine möglichst akkurate Planungsgrundlage zu verfügen.“

Das Unternehmen hat bei seiner Berechnung drei mögliche Szenarien entworfen. Zum einen die sogenannte Potenzialvariante: In diesem hypothetischen Modell wird angenommen, dass es der Stadt gelingen wird, so viel Wohnraum bereitzustellen, dass in Zukunft niemand aus Konstanz wegziehen muss, der eigentlich gerne in der Stadt bleiben würde. In diesem Fall könnte die Bevölkerung bis 2045 sogar auf 105.000 Menschen

anwachsen. Allerdings ist diese Variante nach Angaben von empirica rein theoretisch. Sie diene vor allem als Beleg dafür, dass der Neubau in Konstanz ein bestehendes Bevölkerungspotenzial hebe und nicht etwa zu einer Einwohnerverlagerung und zu einem Leerstand führe.

Die zweite Variante – die Baulandvariante 1 genannt wird – geht davon aus, dass das geplante Neubauprogramm der Stadt Konstanz vollständig und vor allem auch pünktlich umgesetzt werden kann. Die dritte Variante schließlich – die Baulandvariante 2 – rechnet bei den Neubauten Verzögerungen mit ein und geht davon aus, dass dadurch mehr Haushalte aus der Stadt fortziehen. In dieser Prognose wird unter anderem angenommen, dass bis 2025 rund 70 Prozent und ab 2026 rund 50 Prozent der geplanten Wohnungen pünktlich realisiert werden. Als Ergebnis werden in dieser Baulandvariante 2 knapp 81 Prozent des Bauvolumens

von Baulandvariante 1 realisiert – und der zeitliche Schwerpunkt der Fertigstellungen verschiebt sich ein wenig nach hinten.

Was alle drei Varianten gemeinsam haben: Sie sehen angesichts der Attraktivität von Konstanz ein weiteres Bevölkerungswachstum in den kommenden rund 20 Jahren. Bei den konkreten Zahlen unterscheiden sie sich aber ein wenig. Während die Baulandvariante 1 von einer Zunahme um 11 % auf knapp 97.000 Menschen ausgeht, rechnet die Baulandvariante 2 mit einem geringeren Wachstum bis 2030 und anschließend mit einem spürbaren Wachstum bis 2035. In den letzten zehn Jahren des Betrachtungszeitraumes werde die Einwohnerzahl dann auf einem Plateau von circa 94.000 verweilen, also insgesamt eine Zunahme um 7 %.

Wenn dagegen alle Wohnungen wie geplant gebaut werden können, setzt das Wachstum nach Berechnung der

Baulandvariante 1 rund 5 Jahre früher ein und hält ebenfalls bis zur Mitte der 2030er-Jahre an. Die Bevölkerung wird dann schlussendlich knapp 97.000 Einwohner betragen.

Fakt ist aber auch: Konstanz hat – wie viele andere Städte Deutschlands – eine älter werdende Bevölkerung. Empirica geht von einem starken Anstieg der Gruppe der 65- bis 80-Jährigen zwischen 2023 und 2036 aus. Der Grund dafür ist unter anderem, dass die Babyboomer in diesem Zeitraum vermehrt das Seniorenalter erreichten. Nach 2036 sei der Anstieg zunächst gestoppt und mit Beginn der 2040er-Jahre nehme die Anzahl sogar ab. Dennoch sei die Größe dieser Altersgruppe bis 2045 je nach Variante noch immer zwischen 19 und 29 Prozent größer als heute. Eine Folge davon: Bis 2045 wird daher die Zahl der Haushalte deutlich schneller steigen als die Zahl der Einwohner, da Seniorenhaushalte in der Regel kleinere Haushalte sind.

